

Paris. d. 3.10.86

Mein Anni!

Es ist das erste Mal, daß ich Dir zu Deinem Geburtstage meine Glückwünsche sagen kann, Wünsche für deren Erfüllung ich Alles ansetzen will so lange ich lebe. Es ist Nichts was ich Dir bieten kann womit man die Sinne der Frauen zu erfreuen pflegt, nur was man mir nicht rauben kannst mir geblieben nur das kann ich Dir anbieten und als Dein Eigenthum versichern. Ich hatte Dir in Berlin gesagt, ich wollte Dir einen Ring schicken und Du hast mir zugnickt. Obwohl uns ein Ring schon fest umschließt so kann ich Dir sein Symbol doch noch nicht senden. Anni, ich habe eine Uhr, die mir seit siebzehn Jahren manche heitere u. traurige Stunde gezeigt hat. Diese Uhr ein glänzendes Zeichen, was deutsche Industrie, für wenig Geld leisten kann, habe ich mit selbstverdientem Gelde bezahlt, ich habe nie eine andere besessen und möchte sie auch nicht vertauschen. Ich weiß Theure, daß auch Du mir darin zustimmst, daß ich jenes Symbol nur mit selbst verdientem Gelde erwerbe, so daß kein Makel der Schwäche und keine Befriedigung der Eitelkeit daran klebe. Es ist für den Mann ein schweres Ding, einzugestehen, "ich kann nicht"; mit bangem Zagen habe ich diesen Tag herannahen sehen nun er aber da ist und ich Deine letzten Briefe noch einmal gelesen habe weiß ich, daß dies unrecht war. Du bist über Äußerlichkeiten erhaben, welche die Launen anderer Evatöchter bestimmen darum will ich den Gedenktag Deiner Geburt nicht traurig sondern freudig begrüßen. "Wach auf du goldnes Morgenroth u. grüße meine Braut" laß es Dir von Deiner Freundin für mich singen, sie sang es einmal wie sie uns vor Jahren zum ersten mal besuchte. Arme Mädchen. Vielen ist ein leichteres Loos beschieden wie euch. Die Unthätigkeit, zu der ich jetzt verbannt bin beeinflusst meine Stimmung leider mehr wie gut ist, aber dies wird ja auch vorüber gehen. Hat wie ich so die schweren Kisten u. Fässer die drei Treppen nach der Fabrik heraufgeschafft habe und bei der Hitze wie aus dem Wasser gezogen war, da war mir so recht wohl, es war mir als griffe ich in die Speichen meines Schicksalsrades. Welch ein Glück, daß wir die Zukunft nicht kennen. Ein dichter Nebel lagert sie vor uns und läßt uns nicht den Abgrund erkennen, in den zu stürzen wir Alles vorsorglich vorbereiten. Aber immer weiter rollt das Rad auch ohne unser Zuthun und wir müssen mit, wie auch immer die Bahn sei. Doch die Hoffnung schwebt uns voraus und belebt unsern Muth und wenn ich mir dieses Wesen recht ansehe so ist es ein Mädchen mit nußbraunem Haar und einem so lieben guten Gesicht, daß es mich vorwärts drängt sie zu erreichen. Nun Anni alle der Kummer, den wir jetzt durchmachen müssen wird das Gute haben, daß Dein Papa um so leichter zu bestimmen sein wird uns zusammen zu geben, nachdem wir Alles mannhaft überstanden haben. Laß uns darum nur an unserm Programm festhalten Wenn Du Dich zu vertrauten Freundinnen oder Angehörigen aussprichst so schadet dies uns durchaus nicht. Wie Deine Schwägerin. ganz richtig erwähnte. Jeder Mensch hat einmal Angelegenheiten deren Erörterung mit Vertrauten sein Herz erleichtern und die dennoch nicht für Jeden zugänglich sein können. Ich bin fest überzeugt, daß Dein Vater und Deine poetisch angelegte Schwester unser Verhältniß völlig durchschauen obgleich sie es sich nicht merkenlassen ebensowenig wie wir. Es ist wie ein gegenseitiges Versteckspielen; Alle verstecken sich u. Keiner sucht, natürlich wird Niemand gefunden. Von Deinem häuslichen Verkehr muß Du mir noch recht viel schreiben; wie ihr so lebt davon weiß ich recht wenig. Wenn ich Dein vorschriftsmäßiger Verlobter sein dürfte und mich regelmäßig Abends und Sonntag Nachmittags einfinden dürfte und mit euch zusammen sein könnte würde ich euch auch besser kennen, aber so sind mir Deine Angehörigen wie Fremde. Deine Schwester Lenchen macht eigentlich soweit ich sie kenne einen recht gemüthlichen Eindruck, ich kann sie mir garnicht so vorstellen wie Du sie öfter schilderst. Ich denke es mir eine sehr schöne Aufgabe einen erheiternden Einfluß auf ihr jedenfalls sehr reiches Gemüth auszuüben. Die Beantwortung Deines letzten Briefes erhältst Du am nächsten Sonntag wie gewöhnlich.

Erkennst Du dieses
Blatt
Liebchen?

Dein treuer Gustav.